12 Freitag, 18. November 2022 Angeiger

Expertenteam für Mütter und ihre Kinder

«Familienfreundliches Säuliamt»: Die Mutter-Kind-Abteilung des Spitals Affoltern bietet umfassende Hilfe

Rebecca Caflisch arbeitet seit
15 Jahren in der Mutter-KindAbteilung. Sie ist überzeugt,
dass starke Lebenskrisen die Hilfe
von Fachpersonen verlangen.
Die Geburt und die ersten
Lebensmonate eines Kindes
bedeuten für Eltern eine
grundlegende Lebensumstellung,
die eine Krise auslösen kann.

VON REGULA ZELLWEGER

«Wir sind wie eine grosse WG», beschreibt Rebecca Caflisch, stellvertretende Stationsleitung der Mutter-Kind-Abteilung, das Zusammenleben der Mütter, ihrer Kinder bis im Alter von maximal 24 Monaten und den Pflegenden auf der Mutter-Kind-Abteilung im Spital Affoltern. Sie hat viel Verständnis, dass das Muttersein nicht immer auf Anhieb so funktionieren kann, wie man es sich vorstellt. Ihre Aufgabe sieht sie darin, die Mutter-Kind-Bindung zu stärken, Frauen mit einer Erschöpfungsdepression zu entlasten und dazu beizutragen, dass sie nach dem Aufenthalt den Alltag mit ihrem kleinen Kind gut bewältigen können. «Unsere Mütter sind in einer speziellen Situation», erklärt sie. Tatsächlich findet man auf dieser Station Mütter aus allen gesellschaftlichen Schichten und aus unterschiedlichsten Berufen. Eine Wochenbettdepression oder postnatale Depression beispielsweise kann jede Frau treffen.

Alle müssen am selben Strick ziehen

Rebecca Caflisch lernte Kindergärtnerin und liess sich danach zur Pflegefachfrau Psychiatrie ausbilden. Ihr gefällt der Mix von Medizin und Psychologie. Sie bildete sich stets weiter und dass sie selbst Mutter von zwei Kindern im Alter von fünf und sechs Jahren ist, erhöht das Vertrauen der Mütter in sie.

Während der interdisziplinären Behandlung sorgen Psychiater, Psychologinnen, Psychotherapeuten, Ernährungsberaterinnen, Sozialarbeiterinnen, Fachleute Betreuung Kind und Pflegefachleute für das Wohl von Müttern und Kindern. «Fachleute Gesundheit Lernende» und Studierende der Höheren Fachschule erhalten hier einen Berufsstart. Rebecca Caflisch liebt ihre Tätigkeit als Berufsbildnerin.

Ihr Menschenbild hat sie klar definiert. Sie hat ein milieutherapeutisches Grundkonzept. Das heisst, ihre Betrachtungsweise von Menschen beinhaltet immer auch deren Umfeld, beispielsweise die Familie und allenfalls den Arbeitgeber. Schuld an einer Problemsituation hat niemand allein, es geht nie um Schuld. Aber mehrere Menschen haben Anteil, vor allem bei der nachhaltigen Lösung eines Problems. Alle müssen am selben Strick ziehen, damit sich die Mütter wieder gesund und zufrieden fühlen und sich die Babys in Geborgenheit gut entwickeln können.

Unkomplizierter Umgang

Die Pflegefachpersonen auf der Mutter-Kind-Abteilung tragen zivile Kleidung und es gibt normale Betten, keine Spitalbetten. Weil es eine Voraussetzung für die Aufnahme ist, dass die Mütter grundsätzlich ihre Kinder betreuen können, kommen sie meist zu den Pflegenden ins Stationszimmer, wenn sie etwas wissen müssen oder Hilfe brauchen. Die Türe steht immer offen. Gern unterhalten sich die Mütter in den zwei Küchen, dem Essraum, auf den Korridoren, vor dem Haus und auf dem Spielplatz miteinander. Es tut gut zu wissen, dass man nicht die Einzige ist, die nach der Geburt des Kindes in eine Krisensituation geraten ist, in der man professionelle Hilfe in Anspruch nimmt.

Die frühe Mutterschaft ist eine verletzliche Lebensphase, viele Mütter fühlen sich überfordert, verspüren grosse Ängste, glauben der neuen Rolle nicht zu genügen. Sie befürchten, ihren Kindern zu wenig Schutz, Wärme, Liebe



Rebecca Caflisch, stellvertretende Stationsleiterin, und Kollegin Sharon Mizrahi spielen gern mal mit den Kindern auf dem Spielplatz der Station. Auch hier können konstruktive Gespräche mit Müttern spontan stattfinden. (Bild Regula Zellweger)

und Zuwendung – was jedes Baby nach der Geburt braucht – geben zu können und damit ihrem Kind zu schaden. Zu hohe Ansprüche ans Stillen beispielsweise können zu Unsicherheit und Schuldgefühlen führen. Auch die Partnerschaft muss meist nach der Geburt des ersten Kindes neu definiert werden. Es ist für viele Betroffene wie emotional neu gehen zu lernen.

Umfassende Zusammenarbeit

Die Mutter-Kind-Abteilung verfügt über vierzehn Patientenzimmer. In jedes Zimmer kann eine Mutter mit einem Kind im Alter bis zu 24 Monaten, in Absprache sind auch Ausnahmen und die Aufnahme von älteren Kindern möglich. Mütter nach der Geburt mit einer postpartalen Depression und anderen psychischen Erkrankungen, Mütter, deren psychische Probleme bereits vor

ihrer Mutterschaft bestanden, und Mütter, die in eine schwierige Lebenssituation geraten sind, beispielsweise durch Partnerschaftsprobleme, erhalten unkompliziert Hilfe.

Im MuKi-Treff betreuen «Fachfrauen Betreuung Kind» täglich die Kinder einige Stunden und entlasten die Mütter. Zugleich beraten, unterstützen und ermutigen sie und weitere Fachpersonen die Mütter im Umgang mit ihrem Kind. Die Kinder werden in ihrer Entwicklung in einem unbelasteten Umfeld gefördert.

Die Mütter müssen ihren Beitrag leisten, einverstanden und bereit sein für die stationäre Behandlung und für die Teilnahme am therapeutischen Angebot. «Der stationäre Aufenthalt von Mutter und Kind hat das Ziel, die Einheit Mutter und Kind zu erhalten und die Beziehung zu stärken», so Rebecca Caflisch. Sie wünscht sich, dass Mütter,

die in der Zeit nach der Geburt an ihre Grenzen geraten, ohne Hemmungen Beratung und Hilfe in Anspruch nehmen. Sich und ihrem Kind zuliebe.

Infos: www.spitalaffoltern.ch/mutter-kind.html.

FAMILIENFREUNDLICH

Die Serie «Familienfreundliches Säuliamt» bietet Informationen und Tipps rund



um lokale Angebote für Familien. Themen sind Freizeit, Gesundheit, Beratung und Betreuung. Danke für Tipps zu für Familien besonders interessanten Themen im Bezirk an: redaktion@affolteranzeiger.ch. (red.)